Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parr. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 163 | Mittwoch, den 13. Juni | Jahrgang 1928

Müller-Franken verhandelt mit den Fraktionsführern.

Der Auftrag zur Kabinettsbildung.

÷ **Berlin**, 12. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt: Reichskanzler Dr. Marx begab sich heute vormittag zum Reichspräsidenten und überbrachte ihm die Demission des gesamten Kabinetts. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen, ersuchte aber das Kabinett, bis zum Zusammentreten der neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen. Im Anschluß hieran empfing der Reichspräsident den Abgeordneten Hermann Müller-Franken und erteilte ihm den Auftrag zur Bildung der Regierung. Abg. Müller-Franken hat diesen Auftrag angenommen.

*

Die Koalitionsverhandlungen im Reichstag.

× **Berlin**, 12. Juni.

Abgeordneter Müller-Franken hat sofort nach seinem Besuch beim Reichspräsidenten im Reichstag die offiziellen Verhandlungen über die Regierungsbildung aufgenommen. Er hatte im Laufe des Vormittags Besprechungen mit den Parteiführern von Guérard vom Zentrum, Leicht von der Bayrischen Volkspartei und Koch-Weser von der Demokratischen Partei. In diesen Besprechungen handelte es sich noch nicht um Personenfragen, sondern erst um die Feststellung der grundsätzlichen Bereitwilligkeit der Parteien, sich an der Koalitions- und Regierungsbildung zu beteiligen.

Heute mittag hatte dann Müller-Franken eine Besprechung mit dem Fraktionsvorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, dem Abgeordneten Dt. Scholz, der die Bereitwilligkeit der Deutschen Volkspartei zu den Verhandlungen über die Große Koalition erklärte. Die Entscheidung bleibt der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vorbehalten, die am Mittwoch vormittag zusammentritt. Weiter hatte der Beauftragte des Reichspräsidenten in den Mittagsstunden noch eine Aussprache mit dem Reichswehrminister Groener und dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, deren Verbleiben auf ihrem Posten allgemein erwartet wird, und mit dem Abgeordneten Drewitz von der Wirtschaftspartei.

Am Nachmittag verhandelte Müller-Franken, dem die sozialdemokratische Fraktion als ihre Unterhändler die Abgeordneten Dr. Hilferding, Dr. Hertz, Wels, Dr. Breitscheid und Graßmann beigegeben hatte, mit den Verhandlungsführern des Zentrums, den Abgeordneten von Guérard, Dr. Wirth, Esser, Dr. Stegerwald und Perlitius.

Ueber den weiteren Gang der Verhandlungen wird von unterrichteter Seite betont, daß Herr Müller voraussichtlich die Parteiführer nach den morgigen Fraktionssitzungen erneut zu sich bitten wird, um zunächst endgültig die Frage des sachlichen Programms und der Stellung der kleineren mittelparteilich eingestellten Gruppen zu dem von ihm geplanten Kabinett zu klären.

★

Zentrum und Sozialdemokratie am Verhandlungstisch.

Dringender Wunsch der Sozialdemokraten, daß Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf seinem Posten bleibt.

Von unserer Berliner Redaktion.

÷ **Berlin**, 12. Juni.

Die Verhandlungen um die Regierungsbildung drehten sich in der Hauptsache um die Feststellung, ob die sachlichen Voraussetzungen für ein Zusammenarbeiten der von Müller-Franken in Aussicht genommenen Parteien in der Großen Koalition gegeben sind. Den größten Teil der Besprechungen des heutigen Tages nahm die Aussprache mit den Unterhändlern des Zentrums ein. Soweit man erfährt, ist diese Aussprache noch nicht abgeschlossen, läßt aber im großen und ganzen die Hoffnung zu, daß die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Personenfragen wurden in der heutigen Besprechung noch nicht erörtert. Soweit man hört, hat aber Müller-Franken den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in seinem Amte bleibe. Dr. Brauns, der infolge Ueberarbeit sich sehr abgespannt fühlt und an Schlaflosigkeit leidet, hat bekanntlich mit aller Deutlichkeit die Absicht geäußert, seinen Posten zu verlassen. Er hat sich aber für den Fall, daß Müller das Kabinett der Großen Koalition zustande bringe, bereit erklärt, seinem Wunsche zu entsprechen, allerdings unter der von der Zentrumsfraktion gebilligten Bedingung, daß er zunächst einen zwei- bis dreimonatigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit antritt. Was die sachlichen Verhandlungen anlangt, so betrafen sie natürlich das Regierungsprogramm. Dieses wurde eingehend durchgesprochen und im übrigen vereinbart, daß die Besprechung morgen fortgesetzt werden soll. Wie man hört, wurde von den Vertretern der Zentrumsfraktion besonderer Wert auf die Behandlung der Agrarkrise und der Schulfrage gelegt.

Die Zentrumsfraktion, die bereits am Vormittag ihre erste konstituierende Sitzung abgehalten und einen Bericht Dr. Stegerwalds über die politische Lage entgegengenommen hatte, trat am Abend zu einer zweiten Sitzung zusammen, in der ihre Unterhändler über die Besprechung mit den Sozialdemokraten Bericht erstatteten. Gleichzeitig hielten die sozialdemokratischen Unterhändler für sich eine Besprechung ab.

★

Bedingungen der Deutschen Volkspartei.

:: **Berlin**, 12. Juni.

In Kreisen der Deutschen Volkspartei wird darauf hingewiesen, daß diese Partei bei ihrer Beteiligung an der Koalition vor allem auf drei Punkte Wert legt, nämlich die Unterstützung der Landwirtschaft, die Berücksichtigung der Mittelstandsinteressen und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Systems der Reichswehr. Es ist anzunehmen, daß der Vorsitzende der volksparteilichen Fraktion, Dr. Scholz, Herrn Müller-Franken in der heutigen Unterhaltung entsprechend informiert hat.

*

In volksparteilichen Kreisen scheint die Sorge groß zu sein, daß die Sozialdemokratie zu dem Versuch Lust habe, die Reichswehr nach ihrem Geschmack umzubilden. Die „Kölnische Zeitung" schreibt dazu: „Unter den Fragen, die noch der Klärung bedürfen, nimmt die Wehrpolitik einen wichtigen Platz ein. General Groener gehört zwar zu denjenigen Ministern, deren Verbleiben im Amt kaum ernstlich bestritten wird, aber man scheint ihm Auflagen machen zu wollen, die ihm die Amtsführung nur erschweren könnten. Der Minister hat im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärt, daß er sich von jeder parteipolitischen Bindung frei wisse, und er hat bisher auch so gehandelt. Seine strenge Sachlichkeit ist überall, besonders auch auf der Linken, anerkannt worden. Es besteht nicht der geringste Anlaß, das ihm bekundete Vertrauen irgendwie zu schmälern. Das geschieht aber, wenn nun die Sozialdemokraten und in ihrer Gefolgschaft die Demokraten in die Personalpolitik des Reichswehrministeriums eingreifen und dem Minister zumuten wollen, namentlich benannte Offiziere zu entfernen. So weit sind wir denn doch noch nicht, daß ein Minister sich auch die Auswahl seiner Mitarbeiter von den Fraktionen vorschreiben lassen muß. Und es ist ein gefährliches Experiment, die Stellung eines Ministers, dem man äußerlich Vertrauen entgegenbringt, dadurch zu untergraben, daß man Mißtrauen zwischen ihn und seine Untergebenen sät. Wie denkt sich denn die Sozialdemokratie die künftige Regierungsarbeit, wenn sie durch maßlose Forderungen den General Groener zum Rücktritt zwingt? Ein Parteiinstrument kann und darf die Reichswehr nicht werden. Wenn das die Sozialdemokratie will, dann wird sie keine Regierung zustande bringen."

★

Die ersten Sitzungen der Fraktionen.

)(**Berlin**, 12. Juni.

In der heutigen Fraktionssitzung der Deutschnationalen Volkspartei des Reichstages, die sich auf den ganzen Tag erstreckte, fand eine eingehende Aussprache über die Probleme statt, die sich aus dem Wahlkampf ergeben haben, insbesondere über die Momente, die sich dabei als schädlich für die Partei herausgestellt haben. In weiteren Sitzungen soll dieses Thema noch weiter behandelt und schließlich zu einer Vertiefung der politischen Arbeit und der Organisation der Partei zusammengefaßt werden. Die am Beginn einer neuen Reichstagstagung üblichen Wahlen für den Fraktionsvorstand wurden auf Vorschlag des Grafen Westarp noch nicht vorgenommen, weil nicht weniger als 14 neue Fraktionsmitglieder in den Reichstag eingetreten sind und die Mitglieder der Fraktion bisher überhaupt noch keine Gelegenheit gehabt haben, in gemeinsamen Besprechungen Fühlung zu nehmen, da sie erst jetzt in Berlin zusammengetroffen sind. Bis zur Neuwahl des Vorstandes wird der bisherige Vorsitzende, Graf Westarp, die Geschäfte der Fraktion provisorisch weiterführen.

Die demokratische Fraktion wählte heute zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Koch-Weser wieder. Die übrige Vorstandswahl wurde noch aufgeschoben. Die Fraktion nahm den Vortrag des Abg. Koch über seine Besprechung mit dem Abg. Müller-Franken entgegen. Die Fraktion ist bereit, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen, hat aber zu den Personalfragen noch nicht Stellung genommen. Ferner erörterte die Fraktion die Ergebnisse des Wahlkampfes.

Die Fraktionssitzung der Bayerischen Volkspartei war nur von kurzer Dauer. Der Vorsitzende Abg. Leicht begrüßte die Fraktion und ging nur mit wenigen Worten auf die Frage der Regierungsbildung ein. Einen ausführlichen Bericht über die politische Lage und seine Verhandlungen mit dem Abgeordneten Müller-Franken behielt er sich für eine neue Fraktionssitzung am Abend vor. Der Fraktionsvorstand wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Abg. Leicht ist wieder Vorsitzender der Fraktion, Abg. Lang zweiter Vorsitzender, Schriftführer ist Abg. Dr. Emminger.

*

Die Eröffnungssitzung des Reichstages.

Wahl des Präsidiums erst am Donnerstag.

× **Berlin**, 12. Juni.

Die erste Plenarsitzung des Reichstages am Mittwoch wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein, da nur der Namensaufruf der Abgeordneten erfolgt. Am Donnerstag erfolgt die Wahl des Präsidiums. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, für den Posten des Reichstagspräsidenten wieder den Abgeordneten Löbe vorzuschlagen. Löbe hat sich in den Jahren, in denen er das Präsidium führt, durch seine unparteiische Geschäftsführung bei allen Parteien in gutes Ansehen gebracht. Er wird zweifellos mit großer Mehrheit wiedergewählt werden, auch wenn die Deutschnationalen Widerspruch erheben sollten, wodurch eine namentliche Abstimmung erforderlich würde. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat beschlossen, für den Posten des zweiten Vizepräsidenten den Abg. Thomas Esser vorzuschlagen, der bekanntlich auch im vorigen Reichstage Vizepräsident war. Wie im Landtag ist auch im Reichstag die Kommunistische Fraktion die viertstärkste Fraktion, die damit auch Anspruch auf den Posten des dritten Vizepräsidenten des Reichstages erhebt. Die sozialdemokratische Fraktion wird der Wahl eines kommunistischen Vizepräsidenten zustimmen unter der Voraussetzung, daß sich die Kommunisten verpflichten, die Bestimmungen der Geschäftsordnung zu achten und daß sie ferner auch für die Ansprüche der anderen Parteien, die entsprechend ihrer Stärke Präsidenten stellen, eintreten.

Die kommunistische Reichstagsfraktion wird zur Eröffnung des Reichstages einen Antrag auf eine Generalamnestie für die proletarischen politischen Gefangenen einreichen. Ferner fordert die kommunistische Fraktion die sofortige Freilassung des verhafteten Reichstagsabgeordneten Kuppenberger. Wie wir weiter erfahren, werden die Kommunisten fordern, daß diese Anträge sofort beraten werden. Ob das in derselben lärmenden Weise geschehen wird, wie das im Preußischen Landtag der Fall war, steht noch dahin. Jedenfalls wird aber verhindert werden, daß die Beauftragten des Roten Frontkämpferbundes von den Publikumstribünen herab Schmähreden halten, wie es im Landtag geschehen ist. Auch wird die Bestrafung des kommunistischen Landtagsabgeordneten Golke, der Tagegelder und Freifahrtkarte bis zum Herbst verloren hat, abkühlend auf seine kommunistischen Reichstagskollegen wirken. Mit einigem Interesse sieht man dem Wiederauftauchen der fünf seit Monaten verschwundenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten entgegen, die sich vor dem Reichsgericht wegen Hochverrats verantworten sollten und es vorgezogen hatten, sich bis zur wiedererlangten Immunität im Verborgenen zu halten. Diese fünf Reichstagsabgeordneten, Könen, Remmele, Heckert, Pfeifer und Urbahns, haben natürlich am 20. Mai auch von ihrem Reichstagswahlrecht keinen Gebrauch gemacht, um nicht im letzten Augenblick noch gefaßt zu werden.

Abschluß der Aussprache im Landtag.

Radau auf der Rechten. – Der kommunistische Vizepräsident erteilt Ordnungsrufe. – Donnerstag Abstimmung über die Mißtrauensanträge.

Der Ministerpräsident antwortet der Opposition.

(!) **Berlin**, 12. Juni.

Der Präsident teilt bei Eröffnung der Landtagssitzung mit, daß der christlich-nationale Abgeordnete Ponfick, der in der ersten Sitzung von dem Abg. Golke (K.) geschlagen wurde, wegen Krankheit auf zwei Wochen beurlaubt worden ist.

Ohne Aussprache werden zunächst verschiedene Große Anfragen und Uranträge über Unwetterschäden dem Hauptausschuß überwiesen.

Nach Feststellung der Mitgliederzahl der ständigen Ausschüsse wird die Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten fortgesetzt.

Abg. Kasper (K.) bezeichnet es als eine Umfälschung des Wahlergebnisses, wenn die Sozialdemokraten jetzt nach den Linkswahlen die Regierung nach rechts erweitert wollen. Das Zentrum sollte den Kommunisten nicht Abhängigkeit von Moskau vorwerfen, denn die Deutsche Zentrumspolitik werde vom Nuntius Pacelli geschoben. (Präsident Bartels rügt diesen Ausspruch.

Abg. Falk (Dem.) erklärt, die Demokraten hätten bei der letzten Wahl wohl einen starken Stimmrückgang erfahren, aber dieses Schicksal teilten sie mit allen bürgerlichen Parteien. Eine Ausnahme bildet nur die Wirtschaftspartei. (Zuruf rechts: Und die Nationalsozialisten!) Ich habe nur von den bürgerlichen Parteien gesprochen. (Sehr gut bei den Demokraten).

Die Agitationsmethoden der Wirtschaftspartei

sind genügend gekennzeichnet durch den Brief, den der zweite Vorsitzende der Wirtschaftspartei Abg. Kolosser am 11. November 1925 geschrieben hat. Darin heißt es u. a.: „Der Politiker muß leider mehrerlei Gesichter haben – weil alles unehrlich und unmoralisch ist, müssen auch wir jonglieren." (Große Heiterkeit). Wir würden jedenfalls einen Vertreter solcher Anschauungen in unserer Partei nicht an hervorragender Stellung dulden. Wir Demokraten haben Verluste erlitten, aber die preußischen Regierungsparteien insgesamt sind gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgegangen. In der Sozialpolitik bilden die drei Regierungsparteien eine festgeschlossene Einheitsfront. In Weltanschauungsfragen erkennen wir gegenseitig unseren Standpunkt an, vom Gesichtspunkt der Toleranz aus. Einzig sind wir in dem Willen, dem Volke zu dienen und den starken Staat zu sichern gegen alle Minierarbeit von rechts und links.

Wir verlangen einen starken Staat und Respekt vor seinen Symbolen.

Wer die schwarz-weiß-roten Fahnen schmäht, ist ein Tor ohne historischen Sinn; wer aber die neuen Reichsfarben beschmutzt und begeifert, ist ein Verbrecher an der Zukunft des deutschen Volkes. (Beifall links, Unruhe rechts). Wir wollen keine Beamten dulden, die das Geld der Republik nehmen, um die Republik zu verhöhnen. (Beifall links). Der Mittelstand wird allerdings von Steuern erdrückt, aber das sind die Steuern, die im Reichstag mit den Stimmen der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei gemacht worden sind. Preußen als Herzstück der deutschen Republik muß eine für ganz Deutschland vorbildliche Politik treiben.

Der gestern gewählte kommunistische Vizepräsident Schwenke, der zum ersten Male amtiert, gibt dann dem Abg. Baecker das Wort.

Abg. Baecker (Dtnl) führt aus, das Wahlergebnis habe keine positive Mehrheit für die Regierungskoalition erbracht. Schon mit Rücksicht auf die verfassungsrechtlichen Folgen für die Gesetzgebung und Verwaltung hätte die Regierung besser getan, wenn sie sich dem neuen Landtag zur Wahl gestellt hätte. Der heutige preußische Staat sei viel mehr Obrigkeit und Polizeistaat, als es das alte Preußen war. Ein geradezu unerträglicher Eingriff in die Selbstverwaltung würde das von den Regierungsparteien beantragte Beflaggungsgesetz sein. Die Stellungnahme der Regierung zu den

landwirtschaftlichen Kundgebungen

sei nicht zu billigen. Diese Kundgebungen, die nicht vom Landbund ausgingen, seien fast durchweg in vollster Ordnung verlaufen. Wenn in Deutschland auch nicht das englische Zweiparteiensystem bestehe, so sei doch auch hier der Gegensatz vorhanden zwischen rechts und links, zwischen den zersetzenden und den erhaltenden Kräften. Der Kampf zwischen diesen beiden Kräften stehe jetzt vor der Entscheidung. Darum dürfe der Gegensatz nicht durch unnatürliche Koalitionen verschleiert werden, sondern alle staatserhaltenden Kräfte müßten sich zusammenfinden in Widerstand gegen die Gewalten der Zersetzung. Preußen, das wegen der Losreißung großer Landesteile aus tausend Wunden blute, könne die unnatürliche Ostgrenze niemals anerkennen. Die Aufrechterhaltung dieses Zustandes gefährde den Weltfrieden. (Händeklatschen bei den Dtnl.)

Als Ministerpräsident Dr. Braun darauf an das Rednerpult tritt,

wird von Nationalsozialisten in kurzen Abständen gerufen: „Redefreiheit für Adolf Hitler!"

Beim vierten Ruf dieser Art ersucht Vizepräsident Schwenke um Ruhe, beim sechsten Ruf ruft er den Nationalsozialisten Abg. Hagen zur Ordnung.

Abg. Hagen (N.S.) wiederholt noch zweimal den Ruf „Redefreiheit für Adolf Hitler!".

Vizepräsident Schwenk: Herr Abg. Hagen, ich rufe Sie zum zweiten Mal zur Ordnung. Wenn Sie Ihre Störungen weiter fortsetzen, muß ich zu andern Mitteln greifen. (Heiterkeit).

Hierauf tritt bei den Nationalsozialisten Ruhe ein, und

Ministerpräsident Dr. Braun kann seine Rede beginnen. Unter dem Lärm der äußersten Linken und Rechten

weist er mit großer Schärfe die Art zurück, in der der kommunistische Abg. Kasper den Nuntius Pacelli in die Debatte gezogen hat.

Er wendet sich dann gegen die kommunistischen Angriffe auf die Polizei. Die Polizei müsse sich gegen unflätige Beschimpfungen schützen können; denn sie habe nicht nur die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten, sondern auch die Demonstrationen selbst gegen Störungen zu schützen. Der Ministerpräsident weist weiter den Angriff des Abg. Kube auf den Justizminister zurück und wendet sich dann, oft von lauten Kundgebungen der Rechten unterbrochen, gegen die Ausführungen des Abg. Baecker. Unhaltbar sei die von den Deutschnationalen vertretene Auffassung, daß die jetzige preußische Regierung verfassungwidrig sei. Wenn die Deutschnationalen von der Gerechtigkeit ihres Standpunktes überzeugt wären, dann hätten sie seinerzeit den ihnen erteilten Rat befolgen und den Staatsgerichtshof anrufen können. Die von den Deutschnationalen als Wahlbeeinflussung bezeichnete Verbreitung der Hirtsiefer-Rede habe jedenfalls die Wähler von den wirklichen Taten der Regierung unterrichtet und nützlicher gewirkt, als die Verdrehungen der Oppositionspresse. Die Opposition habe sachlich dagegen nichts vorbringen können.

Großer Lärm entsteht, als der Ministerpräsident dann auf die deutschnationale Wahlagitation eingeht

und Kundgebungen verliest, in denen den Grundbesitzern geraten wird, jeder Landarbeiterfamilie einen Taler zu stiften, um sie zur deutschnationalen Stimmabgabe zu veranlassen. (Von rechts wird gerufen: „Seife! Seife! Die Sozialdemokraten haben den Wählern Seife geschenkt!") Ministerpräsident Dr. Braun verliest weiter eine Kundgebung des Inhalts, daß die Bauern nur bei Gastwirten verkehren sollten, die Mitglieder des Landbundes sind. Von rechts wird gerufen: „Kaiserhof!"

Der Lärm auf der Rechten hält an,

als der Ministerpräsident dann die Kritik an der Landwirtschaftspolitik der preußischen

Regierung zurückweist. Zu dem Vorwurf, die Regierung habe Beschimpfungen des Christentums zugelassen, erklärt Dr. Braun:

Der oberste Grundsatz der preußischen Staatsregierung ist weitestgehende Toleranz

gegen alle religiösen, konfessionellen und weltanschaulichen Auffassungen. Wo gegen diesen Grundsatz verstoßen worden ist, ist eingeschritten worden.

Die weiteren Ausführungen des Ministerpräsidenten sind auf der Tribüne nur bruchstückweise verständlich, weil

fast auf jeden Halbsatz lange, sehr laute Zurufe von rechts und lautes Gelächter folgen.

Präsident Bartels, der inzwischen die Verhandlungsführung übernommen hat, ersucht den Abg. Dr. Semmler (Dtnl.), die fortwährenden Unterbrechungen zu unterlassen. Ministerpräsident Dr. Braun verweist auf den Fall Arons im alten Regime und betont zum Schluß, daß solche Gesinnungsknechtung im neuen Preußen nicht geübt werde. Lauter Beifall bei den Regierungsparteien und Uhu-Rufe rechts folgen der Rede des Ministerpräsidenten.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger wendet sich dann gegen die Kritik, die vom Reichslandbund an seinen Maßnahmen geübt worden ist. Er weist nach, daß gerade diese Maßnahmen den Schweinezüchtern und Butterproduzenten am meisten geholfen hätten.

Abg. Keller (Christl.-nat. Bauernpartei) erklärt, seine Partei könne der gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen entgegenbringen. Wir verlangen Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft.

Damit schließt die Aussprache.

Präsident Bartels teilt mit, daß die Abstimmung über die Mißtrauensanträge am Donnerstag 14 Uhr stattfinden wird.

Die übrigen mit der Besprechung verbundenen Anträge werden dem Haupt- und dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Um 17,15 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen der Staatsvertrag mit Waldeck und die Anträge über Bergarbeiterfragen.

★

Golke erhebt Einspruch gegen seinen Ausschluß.

◆ **Berlin,** 12. Juni. Der kommunistische Abgeordnete Golke, der bekanntlich am Sonnabend wegen der Zwischenfälle in der Freitag-Sitzung des Preußischen Landtages für die Dauer von acht Sitzungstagen ausgeschlossen worden ist, hat gegen seinen Ausschluß Einspruch beim Landtag eingelegt.

★

Zusammentritt des Hauptausschusses des Landtages.

┼ **Berlin,** 12. Juni. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages ist für Mittwoch mittag einberufen worden. Er wird sich konstituieren und den Termin für die Ausschußsitzung anberaumen, in der die bisher überwiesenen Vorlagen beraten werden sollen. Es handelt sich hierbei um die Anträge über Unwetter-, Hochwasser- und Frostschäden in den Weinbaugebieten. Als Vorsitzender des Ausschusses ist wiederum Abg. Hirsch (S.), als stellvertretender Vorsitzender Abg. Weißermel (Dtnl.) in Aussicht genommen.

Das Urteil im zweiten Colmarer Autonomisten-Prozeß.

◈ **Colmar,** 12. Juni. Das Urteil im zweiten Autonomistenprozeß lautete gegen Ley auf 20 Jahre Zuchthaus, gegen Dr. Ernst, Direktor Pinck und Dr. Roos auf je 15 Jahre Zuchthaus, gegen Prof. Schmidlin von der Universität Münster, Pfarrer Hirtzel und Kaufmann Zadock auf je 10 Jahre Zuchthaus. Den Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen. Außerdem wurden sie auf die Dauer von 20 Jahren aus Elsaß-Lothringen verbannt. (Siehe auch unter Gerichtszeitung.)

Das Urteil, dessen Strafmaß in keinem Verhältnis steht zu den im eigentlichen Colmarer Komplottprozeß am 24. v. Mts. verfügten leichten Gefängnisstrafen gegenüber vier führenden Autonomisten oder gar zu den dort ausgesprochenen 11 Freisprüchen, wird in keiner Weise dazu angetan sein, das gegenseitige Mißtrauen zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen aus der Welt zu schaffen. Es zeigt aber deutlich, daß die französischen Behörden die elsaß-lothringischen Forderungen auch jetzt noch als das Werk „ausländischer Agenten" angesehen wissen möchten.

Noch weniger als in den beiden vorangegangenen Prozessen kann hier von einem wirklichen Rechtsverfahren gesprochen werden, da hinter verschlossenen Türen und ohne Geschworene verhandelt wurde. Auch ist in derartigen Abwesenheitsverfahren keine Verteidigung möglich. Das Gericht hat daher auch den Straßburger Anwalt Klein nicht zugelassen. Frankreich zeigt durch die drei Tendenzurteile der letzten Woche deutlich, daß es die heimatrechtlichen Forderungen der Elsaß-Lothringer auf Schutz ihrer überlieferten deutschen Kultur und auf Selbstverwaltung mit Gewalt zu unterdrücken gedenkt.

Oesterreichisch-italienischer Grenzzwischenfall.

Innsbruck, 12. Juni. Am Vormittag des 10. Juni wollten vier Arbeiter von der Station Brenner See von der Landshuter Hütte aus einen Aufstieg auf den Krazentrager unternehmen. Sie wurden von fünf italienischen Grenzsoldaten, die mit Gewehren bewaffnet auf österreichisches Gebiet kamen, angehalten und bedroht. Als sie darauf stehen blieben, würden sie von den Soldaten gefesselt und mit vorgehaltenen Gewehren zur Hütte abtransportiert, wo sie einer Untersuchung unterzogen und nach 1½ Stunden wieder freigelassen wurden. Die ganze Angelegenheit spielte sich auf österreichischem Gebiete ab.

Neue japanische Maßregel gegen die Kommunisten.

◇ **Tokio,** 12. Juni. Das Kabinett hat eine Revision des sogenannten Gesetzes zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens angenommen. Die Umgestaltung wird erlauben, gegen Personen, die umstürzlerischer Bestrebungen überführt sind, schärfere Strafen zu verhängen als bisher. Man hat sich zu dieser gesetzgeberischen Maßnahme entschlossen, um die kommunistische Agitation zu bekämpfen, die in der letzten Zeit in Japan immer stärker aufgetreten ist. Vor der Abänderung des Gesetzes war die vorgesehene Höchststrafe zehn Jahre Gefängnis, während jetzt sogar die Todesstrafe zulässig ist. In der offiziellen Begründung der Maßregel wird ausgeführt, daß die Kommunisten unter russischer Führung ihre Tätigkeit fortsetzen.

Deutsches Reich.

Staatssekretär Schubert zum Vortrag beim Reichspräsidenten.

◇ **Berlin,** 12. Juni. Der Reichspräsident empfing heute den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Schubert zum Vortrag über den Verlauf der letzten Tagung des Völkerbundsrates in Genf.

Nobile in größter Not!

Aus Nobiles Bericht.

:: **Mailand,** 12. Juni. In seinem jüngsten Bericht erklärt General Nobile, von sieben Mitgliedern seiner Expedition wisse er nichts, weil sie vom Luftschiff fortgetrieben wurden, das sich vermutlich etwa 30 Kilometer östlich von ihnen befinde. Unter diesen Verschollenen befindet sich ein italienischer und ein ausländischer Gelehrter, deren Namen Nobile noch nicht gemeldet hat. Die Blätter nehmen aber übereinstimmend an, daß es sich um Dr. Pontremoli und den tschechischen Professor Behounek handelt. Nobile sagt in seinem Bericht u. a.:

„Von unserer Lage auf dem Packeis sehen wir die Insel und die Küste von Nordostland. Je nach dem Wind werden wir täglich ein bis zwei Meilen abgetrieben. Das Luftschiff ist verloren. Zwei unserer Begleiter haben die Beine gebrochen. Bei der Annäherung von Flugzeugen werden wir Rauchwolken aufsteigen lassen und mit der Signalpistole feuern. Unser einziges Zelt haben wir rot angestrichen. Die Lebensmittel können wir mit Notrationen 50 Tage strecken. Es fehlen uns Schuhe, Gewehre, Munition, Rettungsboote, Schlitten, Medikamente, Oefen und Zigaretten. Hier ist der Himmel gewöhnlich bedeckt, aber in Höhe von etwa 500 Metern ist die Sicht gut. Wir werden die Funksprüche immer empfangen können, aber infolge der Erschöpfung der Akkumulatoren werden wir in wenigen Tagen nicht mehr senden können. Wir bitten dringend um drei Rettungsboote. Wir hören Euch gut, aber in der Nacht die römische Sendestation San Paolo besser."

Aus diesem Bericht Nobiles geht hervor, daß die Lage der sieben Verschollenen viel ernster ist, als man anfänglich glaubte. Sie können nur durch große Flugzeuge aufgefunden und gerettet werden. Zum Glück sind sie reichlich mit Lebensmitteln, Waffen und Munition sowie der übrigen Ausrüstung versehen, denn fast das gesamte Hilfsmaterial ist mit der Umhüllung des Luftschiffes fortgetragen worden. So erklärt es sich auch, daß General Nobile und seine Leute kein richtiges Schuhwerk besitzen. In der Kabine wurden besondere Schuhe getragen, und die wasserdichten Schuhe waren im Materialraum des Luftschiffes verstaut.

★

Furchtbare Strapazen.

:: **Oslo,** 12. Juni. Es steht nunmehr einwandfrei fest, daß die Mannschaft der „Italia" bei der Landung in drei Gruppen geteilt worden ist. Es fehlt sowohl an Brennstoff als auch an Proviant. Besonders bemerkbar macht sich der Mangel an Medikamenten. Ob die Schiffbrüchigen über Gewehre und Munition verfügen, ist nicht bekannt. Jedenfalls versuchen sie mit allen Mitteln, zu Fuß das Land zu erreichen, doch ist ihr Vordringen mit den furchtbarsten Strapazen verbunden. Am Dienstag morgen traf eine Mitteilung ein, daß ein Mechaniker bei der versuchten Notlandung verschwunden ist. Wahrscheinlich ist er ertrunken. Nobile weigert sich, die Namen der Vermißten und der Verwundeten zu nennen. Die letzten Meldungen lassen klar erkennen, daß die „Italia" sich losgerissen hat und in unbekannter Gegend vor dem Winde treiben muß. Der größte Teil der Nahrungsmittel und der Ausrüstungsgegenstände befindet sich auf dem Luftschiff, so daß alle drei Gruppen auf dem Eise Not leiden müssen.

★

Nobile umgekehrt.

Berlin, 12. Juni. Wie der Sonderberichterstatter des „Berliner Lokalanzeigers" aus Kingsbay meldet, hat die „Citta di Milano" am Dienstag um 10,30 Uhr von der Mannschaft der „Italia" weitere Signale aufgefangen, die jedoch äußerst schwach waren. Soweit sie gedeutet werden konnten, hat Nobile mit drei seiner Landsleute es aufgegeben, weiter durch das Packeis nach Westen vorzudringen und ist nach der Radiostation zurückgekehrt. Die drei anderen Männer aber haben den Marsch fortgesetzt. Dies ist ein ungeheurer Leichtsinn, da die Auffindung dieser Leute so gut wie unmöglich sein wird. In Kingsbay ist man der Ansicht, daß diejenigen Expeditionsteilnehmer, die mit der Luftschiffhülle weitergetrieben sind, nicht mit den anderen in Verbindung stehen. Die Fortgetriebenen sind spurlos verschwunden.

★

Die Schwierigkeiten der Hilfsaktion.

Kingsbay, 12. Juni. Die Alpenjäger befinden sich mit dem Flieger Lützow Holm zusammen immer noch an der Mossel Bay. Dem Dampfer „Hobby" gelang es gestern, ihnen eine Unterstützungsabteilung von zwei Mann mit Betriebsstoff und Vorräten zuzusenden, die außerordentlich schwierige Eisverhältnisse zu überwinden hatten. Die Hilfsschiffe „Hobby" und „Braganza" sind immer noch vom Eis eingeschlossen. Die Nacht über hat man keinerlei Nachrichten von Nobile und seinen Gefährten gehört.

★

Die Beschädigungen der „Italia".

× **Oslo,** 12. Juni. Nach Meldungen aus Spitzbergen ist die Witterung in den letzten Tagen milde gewesen, sodaß für die Besatzung der „Italia" günstige Bedingungen bestehen. Ein wesentlicher Teil der Vorräte und Ausrüstungsgegenstände ist in dem Augenblick verloren gegangen, in dem das Luftschiff auf dem Eise niederging. Gondel und Motoren sind zertrümmert. Die Nachricht, wonach ein Mechaniker im Augenblick der Landung ums Leben gekommen sein soll, ist noch nicht bestätigt, Nobile hat nichts darüber gemeldet. — Ein Eisbrecher der Sowjetunion wird in fünf Tagen in Spitzbergen erwartet. Zu den Nachricht, daß Nobile und seine Begleiter sich auf dem Wege nach dem Lande befinden, erklärt Amundsen, daß sie sich nicht weit auf dem Eise würden fortbewegen können, das in der Gegend der Unglücksstelle zuweilen 30 Fuß hohe Berge bildet.

★

Der Flugbericht des Leutnants Lützow Holm.

÷ **Oslo,** 11. Juni. Das Verteidigungsministerium erhielt einen Bericht des Leutnants Lützow Holm, der die Schwierigkeiten schildert, mit denen Erkundungsflüge von Spitzbergen aus verknüpft sind. Nach diesem Bericht startete Lützow Holm am 6. ds. Mts. von der „Hobby", die in der Nähe von Verlegen Hook lag. Er geriet in dichten Nebel und mußte, da er nicht umkehren konnte, in einer Höhe von nur zehn Metern fliegen. Schließlich sah er sich genötigt, in Brandy Bay zu landen, da die Wolken fast bis zur Erde herabreichten. Erst am Freitag früh um 1,30 Uhr konnte er wieder aufsteigen und Mossel Bay erreichen, wo norwegische Jäger lagen. Obwohl die Maschine fast keinen Betriebsstoff mehr besaß, stieg Lützow Holm auf, fand das Schiff, gab seinen Bericht ab und kehrte darauf nach Mossel Bay zurück, wo er warten mußte, bis es dem Schiff möglich war, mit Betriebsstoff sich einen Weg durch das Eis zu bahnen. Für die Meldung aus Kingsbay, wonach Lützow Holm inzwischen auf die „Hobby" zurückgekehrt sei, liegt noch keine Bestätigung vor.

★

Witterungsumschlag auf Spitzbergen.

× **Kingsbay,** 12. Juni. Das Wetter bei Spitzbergen hat sich geändert. Es weht jetzt ein starker Nordwestwind mit teilweisen Schneefällen und man befürchtet, daß dies den Mitgliedern der Nobile-Expedition Schwierigkeiten bereiten wird, vor allem den Mitgliedern der Expedition, die nach den Berichten versuchen, Land zu erreichen.

★

Abflug eines Dornier-Wal-Flugzeuges.

+ **Rom,** 12. Juni. Das Dornier-Wal-Flugzeug, das für die Hilfsexpedition für General Nobile bestimmt ist, ist nach Kingsbay geflogen, um an dem Hilfswerk für die Mannschaft der „Italia" teilzunehmen.

★

Maddalena in Amsterdam.

)) **Amsterdam,** 12. Juni. Das von der italienischen Regierung als Rettungsexpedition für die Besatzung der „Italia" ausgesandte, von Major Maddalena geführte italienische Wasserflugzeug „Savoia 55", das hier Offiziere und einen Mechaniker an Bord hat, mußte heute mittag, nachdem es bis in die Gegend von Nymwegen und dann den Waal entlang geflogen war, auf dem Seengebiet bei Alsmeer wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen. Nach Auffüllung eines Benzintankes ist es wieder aufgestiegen und um 16,45 Uhr auf dem Amsterdamer Marineflughafen Schellingwoude wohlbehalten gelandet. Maddalena beabsichtigt nach Einnahme eines Benzinvorrates von 3500 Litern morgen den Flug fortzusetzen und zwar voraussichtlich zunächst nach Hamburg oder Stockholm.

Thüringische Denkschrift über die Verwaltungsgemeinschaft Sachsen-Thüringen.

◇ **Weimar,** 12. Juni. Wie wir erfahren, wird die thüringische Regierung eine Denkschrift über ihre Vorschläge zur Herbeiführung einer Verwaltungsgemeinschaft zwischen Sachsen und Thüringen demnächst der Oeffentlichkeit übergeben, um Klarheit zu schaffen. Es geht daraus hervor, daß durch die beabsichtigten Maßnahmen die Landeshoheit Thüringens in keiner Weise beeinträchtigt wird und daß Thüringen von seiner Selbständigkeit nichts verloren geht.

Ablehnung des Gnadengesuchs Dr. Frieders'.

)) **Weimar,** 12. Juni. Die Gnadengesuche für den ehemaligen Oberstaatsanwalt Dr. Frieders in Weimar und die Niederschlagungsanträge für die Disziplinarverfahren gegen ihn wurden im Landtag mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die der Sozialdemokraten und Kommunisten im Verhältnis von 4:3 abgelehnt.

Kleine Auslandsnachrichten.

Die Besetzung des Bürgermeisterpostens in Eupen.

:: **Brüssel,** 12. Juni. In der Kammer erklärte in Beantwortung einer Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Somerhausen, die sich mit der Besetzung des Bürgermeisterpostens in Eupen beschäftigen, der Minister des Innern Carnoy u. a.: Alle Bemühungen, einen Bürgermeister aus der Eupener Bevölkerung zu finden, sind auf einen unüberwindlichen Widerstand gestoßen. Es tat not, der ärgerlichen Situation ein Ende zu machen. Die Regierung konnte nicht den Kandidaten ernennen, den der Abgeordnete Somerhausen bevorzugt hätte, da dieser Kandidat eine ausgesprochen antibelgische Haltung einnahm. Der Abgeordnete Somerhausen brachte eine Tagesordnung ein, in der die Haltung der Regierung mißbilligt wird. Die Rechte verlangte Feststellung der Beschlußfähigkeit des Hauses. Es stellte sich heraus, daß das Haus beschlußunfähig war. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Frankreich besteht auf seinen Vorbehalten in der Kriegsverzichtfrage.

((**Paris,** 12. Juni. Zu der aus amerikanischer Quelle stammenden Meldung, Frankreich habe dem Staatsdepartement ein Memorandum in der Kriegsverzichtfrage übermittelt, stellt der „Matin" halbamtlich fest, der Quai d'Orsay habe vor einigen Tagen durch Botschafter Claudel Kellogg gegenüber erneut den Wunsch zum Ausdruck bringen lassen, daß in den Vertrag alle Vorbehalte Frankreichs aufgenommen würden. Auch andere Mächte hätten die Vorbehalte aufgegriffen. Es sei jetzt Aufgabe des Washingtoner Kabinetts, eine Formel zu finden, die den Auffassungen der in Frage kommenden Regierung entspreche.

Tschangtsolins Tod bestätigt.

◆ **London,** 12. Juni. Das japanische Kriegsministerium hat eine Bestätigung der Nachricht vom Tode Tschangtsolins erhalten.

Tientsin von den Nationalisten besetzt.

() **New York,** 12. Juni. Wie das Staatsdepartement mitteilt, haben die Nationalisten Tientsin besetzt.

Die Schreckenstat eines Feuerwehrmanns.

Mehrfacher Mord und Selbstmord.

÷ **Magdeburg,** 11. Juni. In dem Dorfe Osterweddingen bei Magdeburg tötete heute der 41 Jahre alte Feuerwehrmann Karl Schwan die Kriegerwitwe Eichmann, bei der er seit 1919 wohnte, ferner deren 14jährige Tochter. Seine beiden eigenen Kinder, ein Mädchen von 14 Jahren und einen Sohn von 17 Jahren, verwundete er schwer. Sie wurden zwar lebend ins Krankenhaus nach Magdeburg gebracht, doch besteht keine Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Den Mörder fand man im Stall der Frau Eichmann erhängt. Der 17jährige Sohn Schwans ist mittlerweile gestorben.

Schwan war Werkfeuerwehrmann bei der Maschinenfabrik von R. Wolf in Magdeburg-Buckau. Niemand hatte an ihm bisher Anfälle geistiger Gestörtheit beobachtet. Seit 1919 wohnte Schwan, der verwitwet war, mit seinen beiden Kindern bei der 45 Jahre alten Kriegerwitwe Anna Eichmann. Schwan wollte Frau Eichmann heiraten, da aber beide Leute auf die Rente der Kriegerwitwe nicht verzichten wollten, so wurde die Eheschließung immer wieder verschoben. Als heute mittag Schwan aus Buckau nach Hause zurückkehrte, geriet er aus unbekanntem Anlaß wieder mit Anna Eichmann in Streit. Nicht mehr Herr seiner Sinne, ergriff er sein Feuerwehrbeil und schlug Frau Eichmann nieder. Sie war auf der Stelle tot. Dann machte er sich über die 14 Jahre alte Tochter der Kriegerwitwe her und tötete auch diese mit einem Schlag. Im Blutrausch stürzte er dann ins Nebenzimmer, wo seine beiden Kinder sich aufhielten. Als diese ihren Vater mit geschwungenem Beil hereintreten sahen, suchten sie sich mit Bettkissen und Decken vor den Hieben zu schützen, aber vergebens. Sie brachen bewußtlos zusammen. Die Hilferufe waren von Nachbarn gehört worden. Man benachrichtigte die Magdeburger Mordkommission. Karl Schwan hatte sich inzwischen im Stall erhängt.

Ein Besuch des ältesten Sohnes des Mörders führte am Montag abend zur Aufdeckung der Mordtat. Als er die Tür zu dem Grundstück der Frau Eichmann geschlossen vorfand, stieg er über die Mauer des Gehöftes. Im Hausflur spürte er sofort starken Blutgeruch. Er benachrichtigte den Amtsvorsteher von seinen Wahrnehmungen, worauf die Tür der Wohnung der Frau Eichmann gewaltsam geöffnet wurde. Im Wohnzimmer lag in ihrem Bett blutüberströmt die Frau, auf dem gegenüberstehenden Sofa saß zusammengesunken Willi Eichmann. In einem anderen Zimmer und in einem Dachgeschoßraum lagen, nur noch geringe Lebenszeichen von sich gebend, die beiden Kinder des Schwan. Auf dem Tisch des Wohnzimmers wurde ein von Schwan geschriebener Zettel vorgefunden, der die Worte enthielt: „Viel verfehlt, nicht geliebt, nicht verstanden, scheinbar geehrt, in der Verzweiflung nur begehrt. Osterweddigen, 11. Juni, Karl Schwan."

Eine schwere Bluttat infolge Mietsstreitigkeiten.

)(**Kattowitz,** 12. Juni. Am Montag hat sich in der Stadt Schrau eine schwere Bluttat ereignet. Zwischen einem Hauswirt und einem seiner Mieter war es wegen des Mietspreises und der Bezahlung der Miete wiederholt zu Streitigkeiten gekommen. Im Verlaufe eines neuerlichen Wortwechsels griff der Hauswirt zum Revolver und gab auf seinen Mieter und dessen Ehefrau mehrere Schüsse ab. Während die Frau nur einen leichten Streifschuß am Kopfe erhielt, wurde der Mann durch zwei Bauchschüsse und einen Armschuß so schwer verletzt, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt. Damit hatte die Tragödie aber noch nicht ihren Abschluß gefunden. Nachdem nämlich der Hauswirt sah, was er angerichtet hatte, begab er sich auf den Boden seines Hauses, steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte diese durch eine Zündschnur zur Explosion, durch die das Haus abgedeckt wurde und die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zersprangen. Der Körper des Hauswirtes wurde vollkommen zerrissen.

Von Nah und Fern.

Im Kraftwagen verbrannt.

◇ **Erfurt,** 12. Juni. Ein furchtbares Ende hat ein Einwohner des Dorfes Waltershausen, Nicolai, gefunden. Er befand sich mit seinem Auto auf dem Rückwege vom Inselberg, als plötzlich aus dem Hinterteil des Wagens Stichflammen herausschlugen. Nicolai, der aus dem Auto nicht herauskommen konnte, verbrannte.

Ein Gattenmord.

:: **Aschersleben,** 12. Juni. Am Montag nachmittag wurde hier die Ehefrau Fricke in ihrem Bett tot vorgefunden. Neben der Leiche lag der Ehemann, anscheinend schwerkrank. Nach seiner Ueberführung nach dem Krankenhaus konnte aber festgestellt werden, daß er nur simulierte. Die Leiche der Frau Fricke wurde nach der Leichenhalle des Krankenhauses überführt, weil beim Oberstaatsanwalt zur genauen Klärung der Todesursache die Leichenöffnung beantragt worden ist. In der Familie Fricke war öfters Streit. Am Montag morgen hörten verschiedene Zeugen laute Rufe aus der Frickeschen Wohnung.

Der Rudolstädter Ozeanflug aufgegeben.

× **Rudolstadt,** 12. Juni. Wie die Stadtverwaltung Rudolstadt amtlich mitteilt, haben die bei der Finanzierung des Transozeanflugprojektes am meisten beteiligten Personen beschlossen, mit Rücksicht auf die sich ergebenden Schwierigkeiten auf den Flug von Rudolstadt aus zu verzichten. Die Stadt Rudolstadt hat bereits den von ihr gezahlten Anteil abzüglich 10 Proz. Unkosten zurückerhalten. Aus einer weiteren Mitteilung der Stadtverwaltung geht hervor, daß zwischen den verschiedenen an dem Plan beteiligten Gruppen Differenzen entstanden sind. Auch die Transozeanfluggesellschaft m. b. H. habe den Flugplan aufgegeben. Die Liquidierung der Gesellschaft werde erwogen. Ob der Flieger von Bentheim, der den Flug als Navigationsleiter mitmachen sollte, seine Absicht weiterverfolgen wird, ist im Augenblick nicht bekannt.

Vier Strafgefangene entwichen.

)(**Brandenburg,** 12. Juni. Laut „Vossischer Zeitung" sind in den heutigen Morgenstunden vom Neubau der Strafanstalt Brandenburg, bei dem erstmalig versuchsweise Strafgefangene als Maurer und Bauarbeiter verwendet werden und die in Baracken untergebracht sind, vier Insassen der Brandenburger Strafanstalt entwichen. Sie sind in Zivilkleidern geflohen, die sie sich auf dem Anstaltsneubaugelände verschafft hatten.

Gustav Hartmann fährt zurück.

◡ **Paris,** 11. Juni. Der Berliner Droschkenkutscher Gustav Hartmann stattete heute vormittag dem Pariser Büro des WTB einen Besuch ab. Er machte dabei die Mitteilung, daß er morgen die Rückfahrt nach Berlin antreten werde. Er hofft die Reise so durchführen zu können, daß er am Tage des Turnerfestes in Köln eintrifft. Gustav Hartmann erklärte, daß er von seinem Besuch in Paris außerordentlich befriedigt sei. Die Bevölkerung habe ihn auf das freundschaftlichste aufgenommen.

Folgenschwere Explosion.

┼ **Rom,** 12. Juni. Bei Foliggo versuchte ein Arbeiter eine Bombe für den Fischfang herzustellen. Die Bombe explodierte, wobei zwei Personen getötet und drei lebensgefährlich verletzt wurden.

Hungersnot im nordöstlichen Brasilien.

Rio de Janeiro, 12. Juni. Nach Berichten aus dem Nordosten Brasiliens sind dort über 100 Menschen infolge anhaltender Dürre Hungers gestorben. Auch viel Vieh ist umgekommen. In der Stadt Sao Joao hat die Hungersnot besonders viele Opfer gefordert. Viele Menschen sind aus dem von der Hungersnot betroffenen Gebiet ausgewandert, in dem sich Räuberbanden gebildet haben.

Flugzeugunglück im Irak.

◡ **Basra,** 12. Juni. Ein englisches Militärflugzeug verunglückte bei der Landung auf dem in der Nähe von Basra gelegenen Flugplatz Shaibah. Der Pilot und der Mechaniker kamen dabei ums Leben. Erst vor fünf Tagen waren, wie gemeldet wurde, zwei englische Militärflieger im Irak bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückt.

Der neue Europaflug.

Newyork, 12. Juni. Das Flugzeug „Columbia" ist heute zur Vorbereitung des neuen Ozeanfluges nach Harbour-Grace (Neufundland) gestartet.